

Jürgen Moltmann/Hans Küng

Der Fundamentalismus als ökumenische Herausforderung

Das Wort Fundamentalismus wurde ursprünglich für eine bestimmte Strömung im amerikanischen Protestantismus gebraucht, die gegen alle moderne und liberale Anpassung der Kirche auf die biblischen «Fundamente» des christlichen Glaubens zurückgreifen wollte: auf Fundamente des Glaubens, die in sehr eigenwilliger Weise interpretiert wurden. Die Entwicklung im Christentum unserer Zeit hat gezeigt, daß sich analog zu dieser innerprotestantischen Bewegung fundamentalistische Symptome und Entwicklungen auch im Bereich des römischen Katholizismus und der östlichen Orthodoxie finden. Ja, in unseren Tagen wurde der Begriff «Fundamentalismus» auch auf reaktionäre Strömungen im Islam und im Judentum übertragen.

Grund genug, die ökumenische Dimension dieses Problems ernst zu nehmen und grundsätzlich zu reflektieren.

In unserem Heft geht es darum, über die Entwicklung in den verschiedensten Bereichen von Kirche und Religion ein möglichst präzises und lebendiges Bild zu zeichnen. Die fundamentalistischen Strömungen sollen dabei nicht von vornherein abqualifiziert, vielmehr soll alles getan werden, um die Ursachen zur Entstehung des Fundamentalismus verstehen zu lernen. Denn der Fundamentalismus ist eine nicht mehr zu übersehende Herausforderung für alle Religionen und Konfessionen, die mit intellektueller Ernsthaftigkeit angenommen werden muß. Es wird kein Zusammenleben von Menschen, Gruppen und Völkern in Frieden geben, wenn diejenigen, die die «Fundamente» für sich gepachtet zu haben glauben, den jeweils anderen ihr Existenzrecht absprechen, oder wenn Nichtfundamentalisten alles tun, um Fundamentalisten auszugrenzen oder in intellektueller Arroganz einfach rechts liegen zu lassen. Ohne Verständnisbereitschaft auf beiden Seiten wird es zu keinem Frieden kommen.

Um sachliche Information, kritische Aufklärung und Strategien des Umgangs mit dem Problem des Fundamentalismus geht es in diesem Heft. Wir gehen aus von einer Begriffsbestimmung, welche theologische, sozialpsychologische, psychiatrische und soziologische Perspektiven verbindet. Wir kommen dann zur Analyse des jüdischen und islamischen Fundamentalismus. Bezüglich des christlichen Fundamentalismus hören wir Stimmen aus dem Bereich der Orthodoxie, des römischen Katholizismus und des Protestantismus. In zwei Syntheseartikeln nehmen wir selber als Herausgeber dieses Themenheftes Stellung: der eine mehr grundsätzlich-theologisch aus protestantischer Perspektive («Fundamentalismus und Moderne»), der andere mehr praktisch-kirchenpolitisch aus katholischer Perspektive im Stil eines Plädoyers «Wider den römisch-katholischen Fundamentalismus der Zeit».